

Sommersemester Innsbruck 2021

Ein Jahr Innsbruck, von Anfang Oktober bis Anfang Juli. Einmal Winter, einmal Sommer und die ganze Zeit in den Bergen. Das war eigentlich mein Plan für mein letztes Studienjahr. Tja Pläne ändern sich bekanntlich und vor allem, wenn eine Pandemie dazwischen kommt. Meine anfängliche Euphorie nach der Zusage wandelte sich von Woche zu Woche in Sorge, ob ich überhaupt ins Ausland gehen kann. Dann kam eines Tages die Nachricht - alle Erasmusprogramme sind auf Stillstand gesetzt, es tut uns sehr leid. Und somit wurde aus meinem Erasmusjahr erstmal - nichts. Ich hab dann regulär das fünfte Studienjahr angefangen und mit Frau Steinhusen besprochen, dass ich weiterhin gerne nach Innsbruck gehen würde, sobald dies möglich sei. Und so kam ich letztendlich doch noch nach Innsbruck. Denn zum Sommersemester 2021 startete das Programm erneut und ich bin für Februar bis Juli vom Flachland ins Bergland gezogen. Anfangs noch total überwältigt - die Skigebiete hatten offen (ich wollte es zuerst auch nicht glauben), überall Berge und Menschen, die frisch vom Berg kommen und die Schnelltestsituation war auch um einiges besser organisiert als in Deutschland ;) - fand ich mich schnell in dieser schönen Stadt ein. Ich hatte das Glück in einer schönen 7er WG zu wohnen, was das einleben sehr beschleunigt hat. Da alle Univeranstaltungen online stattgefunden haben, war meine WG somit lange Zeit auch mein komplettes soziales Umfeld. Wir haben uns aber sehr gut verstanden und waren gefühlt täglich Ski/Snowboard fahren, Skitouren gehen, Schlitten fahren, gespickt mit vielen Spiele- und Kochabenden. Zum Sommer hin hat sich die Covid-Lage dann immer mehr entspannt und ich konnte richtig coole Sportkurse und auch einige Präsenz Univeranstaltungen besuchen. Generell ist das Sport- und Freizeitangebot unfassbar groß und super vielfältig. Ich hab in meiner Zeit dort ca. 5 neue Sportarten ausprobiert. Eine sehr gute Investition ist auf jeden Fall das Freizeitticket - hiermit kannst du fast alle Skigebiete der Umgebung nutzen und es gilt nicht nur für den Winter.

Wohnung: Wie schon erwähnt habe ich in einer 7er WG gewohnt, was für mich wirklich unfassbar gut geklappt hat. Sicherlich ist so eine große WG nichts für jede:n, aber gerade wenn man nur für eine begrenzte Zeit in einer Stadt wohnt, erleichtert es einiges. Erstens hat man direkt sozialen Anschluss und gleichzeitig ist die Chance, sich mit ein paar Leuten gut zu verstehen natürlich auch sehr hoch. Da während Covid gefühlt keine Zwischenmieten zur Verfügung standen, habe ich das Zimmer regulär gemietet (inkl. Monatskaution und Abschlag für die Möbel im Zimmer). Ich habe 495€/pro Monat mit allem gezahlt und muss leider sagen, dass ich auch wenig drunter was gefunden habe. Somit ging auch einfach ein unfassbar großer Teil meines Erasmusgeldes in die Miete rein. Gefunden habe ich mein Zimmer damals bei Facebook in Gruppen wie „Wohnungsbörse Innsbruck“ oder „WG und Wohnung Innsbruck gesucht“. Wie schon in den Erfahrungsberichten vorher erwähnt solltet ihr unbedingt ein Fahrrad in der Stadt haben.

Uni: Ich habe sehr wenig Fächer belegt, da mir nur noch ein Tertial aus dem vierten Jahr gefehlt hat. Sehr vieles war online und ganz ok, aber das große Onlinelehreerlebnis war es jetzt nicht. Richtig cool fand ich mein Blockpraktikum in Innere Medizin. Es sind zwei Wochen, wobei man zwei unterschiedliche Bereiche kennenlernt, die zufällig zugeteilt werden. Die Kleingruppe besteht nur aus 3 Personen und wir waren eine Woche in der Kardiologie mit dem leitenden Oberarzt. Obwohl ich ein sehr distanziertes Verhältnis zu Kardiosachen und vor allem EKG Auswertung (Hilfe!!) hatte, konnte ich sehr viel mitnehmen. Auch richtig cool fand ich Gender Medizin und Sexualmedizin, aber das hatte sicherlich auch viel mit persönlichem Interesse zu tun. Generell sind alle sehr nett und es herrschte ein sehr entspanntes Verhältnis im Krankenhaus. Und vielleicht ebenfalls wichtig zu wissen ist, dass Famulaturplätze eher schwierig zu bekommen sind bzw. man sich früh drum kümmern sollte. Die österreichischen Studierende dürfen nämlich auch außerhalb der Semesterferien famulieren und eine Mindestdauer von 30 Tagen ist bei ihnen ebenfalls nicht erforderlich, daher sind die Plätze früh weg.

Vorbereitung/ Organisation: Frau Steinhusen, Frau Schlager und Herr Fischer sind super hilfsbereit und jederzeit ansprechbar für Probleme. Fast alles lässt sich digital unterschreiben/ klären, was ich super angenehm fand und auch sicherlich der Covid-Situation geschuldet war.

Fazit: Ich bin sehr froh, dass ich noch ein Semester in Innsbruck studieren konnte. Die Stadt wird ihrem Ruf auf jeden Fall gerecht und hat einfach eine sehr hohe Lebensqualität. Trotz Covid und somit nicht der klassischen Erasmuserfahrung, habe ich mich sehr wohl gefühlt und kann Innsbruck nur allen Personen ans Herzen legen.